



Mach mich schön!

Rothenfelser Ostertagung 2009



„Leg mein Gesicht frei, mach mich schön!“ Der Titel der diesjährigen Ostertagung ist einer Liedzeile von Huub Oosterhuis entnommen. In diesem Imperativ steckt beides: die Sehnsucht, schön zu sein, und zugleich das Eingeständnis, dafür auf die Hilfe oder die Wahrnehmung anderer angewiesen zu sein. „Mach mich schön!“ ist ein existenzieller Hilferuf – egal ob er sich nun an die Partnerin, an Gott oder an den Schönheitschirurgen wendet ...

SO 05.04. bis
MO 13.04.2009

Burg Rothenfels
am Main

Wer einen Moment die Augen schließt und darüber nachdenkt, wo im Leben uns Schönheit begegnet, wird schnell fündig: Welche Schönheiten fesseln meinen Blick? Warum tut es so gut, sie anzuschauen? Umgebe ich mich gern mit Menschen, die mir auch äußerlich gefallen? Ist mir deren Zuneigung mehr wert als die anderer? Vermute ich hinter einem attraktiven, vielleicht begehrenswerten Äußeren auch einen sympathischen, liebenswerten Charakter? Aber auch: Gefalle ich mir selbst? Bin ich zufrieden mit meinem Erscheinen in den Augen anderer? Arbeite ich an mir – durch Sport, durch Kleidung, durch Make-Up? Oder wieder anders: Beneide ich schöne Menschen? Weil Sie so gut ankommen? Oder weil ihnen vieles im Leben leichter gelingt? Ist die Verteilung der Schönheit unter Gottes Geschöpfen nicht ungerecht? Und noch weiter: Muss ich mir meine intuitive Hochschätzung der Schönheit nicht abgewöhnen? Müsste ich nicht an den Äußerlichkeiten vorbei auf die inneren Werte schauen?

MONTAG: Wo begegnet mir Schönheit?

Es war der Soziologe Bernd Guggenberger, der vor rund zehn Jahren erstmals die besonders in kirchlichen Kreisen verbreitete Skepsis gegenüber der Schönheit als Selbstbetrug entlarvte. Seine provokanten Ausführungen haben klargemacht, dass wir alle der Macht der Schönheit ausgeliefert sind, ob wir es uns eingestehen oder nicht; hat klargemacht, dass die Schönheit unser soziales Verhalten bestimmt, ebenso wie unsere Stellung innerhalb der Gesellschaft. Was ist schon auch dagegen einzuwenden, wenn schöne Menschen mehr Geld verdienen als hässliche, weil ihre Attraktivität sich für den Arbeitgeber auszahlt? Nehmen wir nicht einen höheren IQ oder eine geldwerte künstlerische Begabung widerspruchslos als Geschenk der Natur hin? An der sozialen Macht der Schönheit aber entzündet sich unser demokratischer Widerspruch und unser Gerechtigkeitsgefühl.

Tagungsbeitrag:

Erwachsene ohne teilnehmende Kinder: € 150,-	erm. & Erw. mit teilnehmenden Kindern € 80,-	Kinder und Jugendliche von 3–17 Jahren: € 30,-
---	---	---

Unterkunft und Verpflegung pro Person:

EZ € 378,40	DZ € 330,40	MZ € 286,40
MZ im Torhaus € 242,40	MZ erm. € 195,20	

Familienmäßigung: 1. und 2. Kind zahlen 100% = € 195,20; 3. Kind zahlt 66% = € 128,80; 4. Kind zahlt 33% = € 64,40; ab 5. Kind frei



Prof. Dr. Bernd Guggenberger,
Rektor der Lessing-Hochschule zu Berlin

Prof. Dr. Bernd Guggenberger wird uns als Einstieg seine schonungslose Bestandsaufnahme zur Diskussion stellen. Unter dem Titel **„Wer hat, dem wird gegeben. – Die Macht der Schönheit auf dem Weg zu Erfolg und Anerkennung“** wird er unsere Wahrnehmung schärfen und fragen, ob wir das Geschenk der Schönheit nicht auch staunend genießen können, ohne den sozial und medial vermittelten Schönheitsidealen kritiklos nachzujagen.

Am Montagabend werden wir uns vom Auge der Künstler leiten lassen: **Prof. Dr. August Heuser**, Direktor des Dommuseums Frankfurt, wird uns unter dem Titel **„Dass Du das Schöne nicht fortnimmst vor unseren Augen (M. L. Kaschnitz)“** in die Welt der modernen Kunst entführen, die alle Vorstellungen vom Kunstschönen radikal durchbrochen hat, indem sie auch die Hässlichkeiten und Grausamkeiten der Welt auf die Leinwand bannte. Wie stellt sich das Christentum zu diesem Bruch? Braucht die Kirche „Schöne Künste“ oder braucht sie Protest gegen weltliche Schönheit, einen ungeschminkten und solidarischen Blick auf alles Arme, Kranke, Hässliche? Kann der Verweis auf die Herrlichkeit Gottes der Unvollkommenheit der Welt gerecht werden, ohne dem Gelungenen und Schönen in der Schöpfung den gebührenden Respekt zu versagen? Und was ist dann von der Wiederentdeckung des Schönen durch die zeitgenössische Kunst zu halten?



Prof. Dr. August Heuser,
Direktor des Dommuseums Frankfurt

Tagungsnummer: A 907

Beginn: Sonntag, 05.04.2009, um 18:00 Uhr mit dem Abendessen
Anmeldung und Zimmervergabe ab 15:00 Uhr

Ende: Montag, 13.04.2009, um 12:15 Uhr mit dem Mittagessen

Bitte bei der Anmeldung angeben:

- ▶ Name/Anschrift/Telefon oder E-Mail
- ▶ Tagungsnummer und Kurztitel
- ▶ Zimmerwunsch
- ▶ Vegetarische Küche erwünscht?
- ▶ Ich möchte am Anreisetag um 16:45 Uhr ab Würzburg Hbf, Bussteig 11, den Shuttle-Service nutzen (5,- € / Person).
- ▶ Ich möchte am Abreisetag um 13:30 Uhr den Shuttle-Service zum Würzburger Hbf nutzen (5,- € / Person); Ankunft gegen 14:15 Uhr.

Privatdozent
Dr. Jan-Heiner
Tück, derzeit
Lehrstuhlver-
tretung am
Arbeitsbereich
Dogmatik und
Liturgiewissen-
schaft der Uni-
versität Freiburg



DIENSTAG: Was ist Schönheit?

Mit der Kunst sind wir von der Wahrnehmung des Phänomens der Schönheit schon mitten in die Reflexion geraten, die am Dienstag im Mittelpunkt stehen soll: Was ist Schönheit? Welche Denkmodelle haben die Philosophen und Theologen entwickelt, um dieses ganz eigentümlich zwischen Subjektivität und Objektivität oszillierende Phänomen zu beschreiben und zu verstehen? Warum sind wir in dieser Frage so urteilssicher, obwohl die Geschmäcker sich unterscheiden und auch historisch so veränderlich sind? Aus sozio-biologischer Perspektive wäre das individuelle Schönheitsempfinden ein für die persönliche Partnerwahl hilfreiches Erkennen „objektiver Anzeichen für gute Gene“. Nach Platon wird den Dingen durch das rechte Maß (die Symmetrie) Schönheit verliehen; nach Immanuel Kant ist sie nurmehr eine Konstruktion des subjektiven Geschmacks. Wir versuchen, in die verschiedenen Denkmodelle gedankliche Klarheit zu bekommen. Am Dienstag wird uns Privatdozent Dr. Jan-Heiner Tück seine Ausführungen zum Thema „Schönheit denken – theologisch-philosophische Analyse eines schwer greifbaren Phänomens“ präsentieren.

Dr. Ingo Kuhfuß
ist Leitender Arzt
für Plastische
Chirurgie am Kath.
Krankenhaus Hagen



MITTWOCH: Wie gehen wir mit Schönheit um? Die heute gesellschaftlich dominanten Schönheitsideale werfen immense Probleme auf – in ihrer wohl drastischsten Zuspitzung auf dem Feld der Plastischen Chirurgie: Die rasanten Zuwachszahlen von Schönheitsoperationen auch bei Jugendlichen und sogar im Genitalbereich sorgen für heftige Diskussionen. Aber wer wird etwas dagegen einwenden, wenn ein durch einen Unfall entstandenes Gesicht durch die moderne Chirurgie wieder ansehnlich wird? Unter der Anleitung von Prof. Dr. Ingo Kuhfuß wollen wir uns am Mittwoch unter dem Titel „Mach mich schöner! – Maßstäbe ethisch verantwortbarer Schönheitschirurgie“ eine Meinung darüber bilden, wie aus einer Haltung christlicher und sozialer Verantwortung heraus mit diesem Befund umzugehen sei.



Burgpfarrer Dr. Gotthard Fuchs spannt den thematischen Bogen in die Feier der Kar- und Ostertage: In deren Mittelpunkt steht der Gekreuzigte, ein hässlicher Anblick, der jedoch im österlichen Licht erscheint – ein Paradox, das zu denken gibt und zu schaffen macht. Was heißt hier Schönheit?



Burgpfarrer
Dr. Gotthard
Fuchs



Gute Noten
Bitte bringen Sie
Ihre Instrumente
und Noten für
Kammermusik mit!

Musik

Die pure Freude am Singen und Musizieren, aber auch die Gestaltung der Gottesdienste prägen das Musik-Programm der Ostertagung. So beginnt jeder Tag mit einem Offenen Singen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Geplant sind darüberhinaus ein Chor (Elisabeth Esch), ein Orchester (Felix Quittek), ein Gospelchor (Helmut Honermann), ein Kindermusical (Tine Eschelbach u.a.), Taizé-Gesänge, deutsche Gregorianik und vieles andere mehr. In den Liturgien erhebt die Gemeinde ihre Stimme in ungewöhnlicher Intensität: Manche singen im Dunkel der Osternacht schon einmal auswendig mehrstimmig ... Hauptverantwortlich für die Musik ist in diesem Jahr Elisabeth Esch.



